

# Ganzheitliche Erziehung im Kindergarten

Kernpunkte von Gruppenführung, Erziehung und Bildung in  
der Tagesstätte für Kinder

---

**Prof.Dr.Rainer Dollase**

Universität Bielefeld, Abt. Psychologie

KEG Niedersachsen

Meppen, den 27.9.2005

„Es kommt nicht nur darauf an, dass  
ungefähr Richtige zu tun“

---

# Gliederung

---

1. Grundprobleme der Tagesstättenarbeit mit kleinen Kindern
2. Wir bemühen uns um Lösungen
  1. Geschickte Gruppenführung
  2. Kernpunkte der Erziehung
  3. Ganzheitliche Anregung
3. Die Praxis - Was ist möglich?

# Grundprobleme der Tagesstättenarbeit

---

- Problem 1: Die zu großen Gruppen...
- Problem 2: Die Erziehungskrise heute...
- Problem 3: Der laute Ruf nach besserer Bildung...

# Problem 1: Die zu großen Gruppen...

---

# OECD Bericht 2004

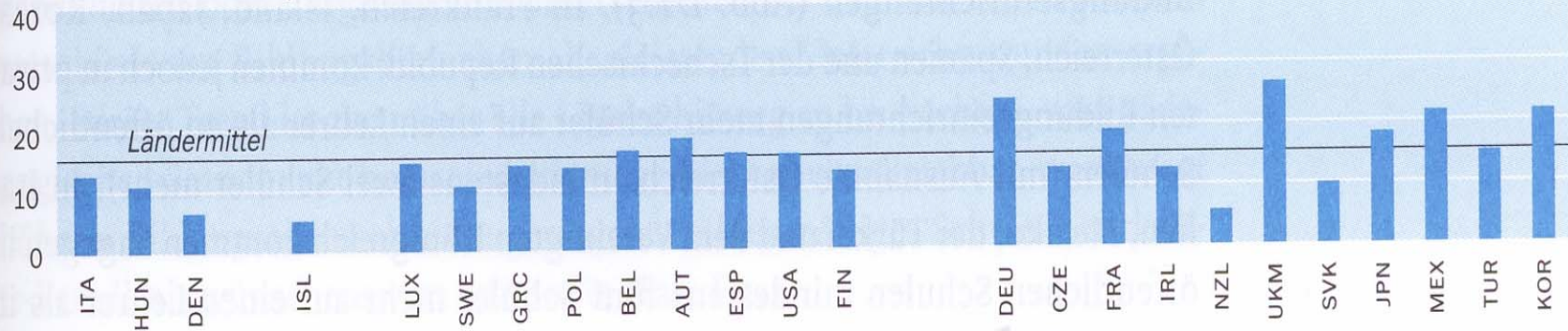
Tab.D2.2, S.405

Abbildung D2.2

Zahlenmäßiges Schüler/Lehrkräfte-Verhältnis in Bildungseinrichtungen, nach Bildungsbereich (2002)

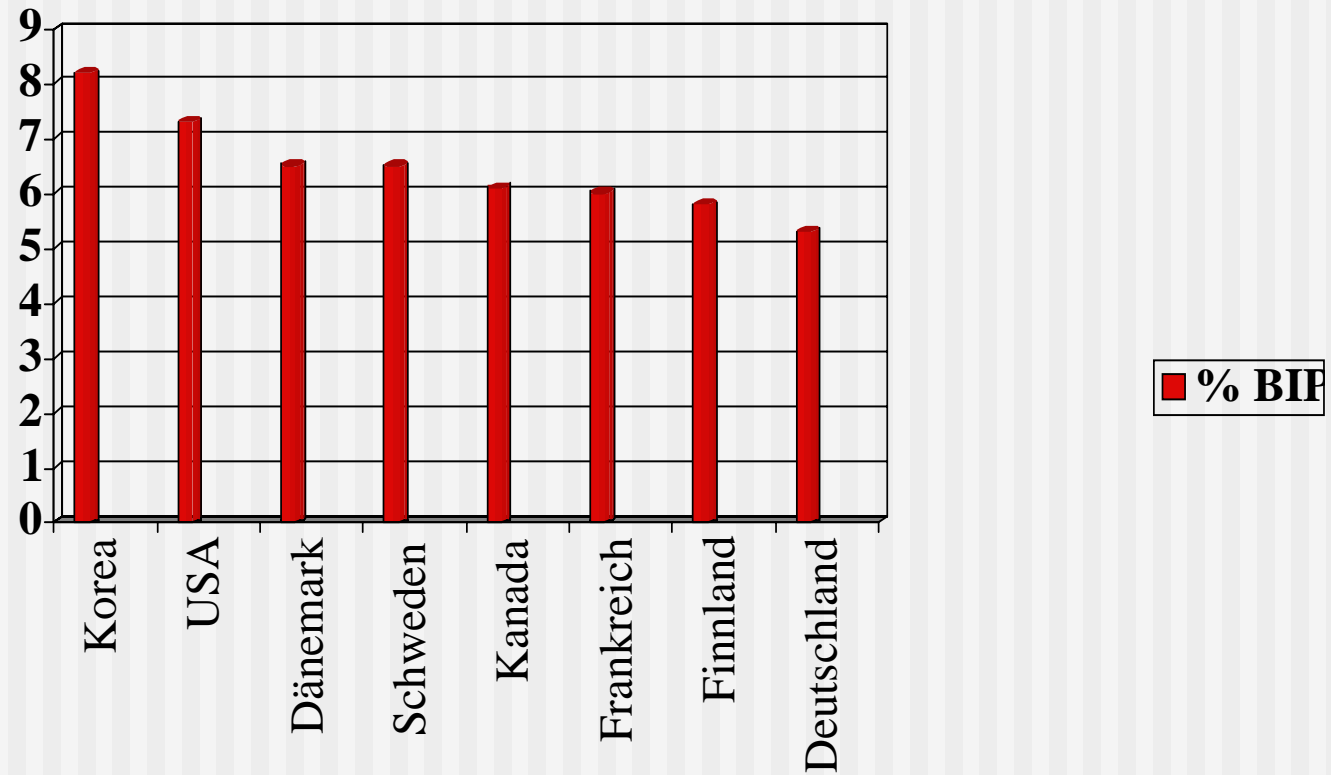
## Elementarbereich

Anzahl der Schüler pro Erzieher in Vollzeitäquivalenten



# OECD Bericht

2004, Tab. B2.1a, S.244



# Die Tennessee Studie

Langzeitexperiment zum fortdauernden Besuch kleiner Klassen

---

1. Laufzeit: 1985 bis heute
  2. Stichprobe: 6572 Schüler in 331 Klassen in 76 Schulen
  3. Experiment zur Gruppengröße in frühen Jahren: letztes Kindergartenjahr, 1.Schuljahr, 2.Schuljahr
1. **Drei Versuchsgruppen:** 1. Immer 14 -17 Kinder pro Gruppe 2.Immer 22-27 Kinder und 1 LehrerIn 3. Immer 22-27 Kinder, 1 Lehrer/in plus 1 Ergänzungskraft
  2. **Ergebnis:** 1.Leistungen in Mathe und Sprache in den *kleinen Gruppen* noch nach Jahren *besser* 2.Keine Unterschiede bei den großen Klassen *mit oder ohne* Ergänzungskraft

## Probleme der Kollektiverziehung

---

- 1. Die Herstellung von Bindung ist erschwert
- 2. Das kleine Kind ist ein Cliquenwesen
- 3. Sprach- und Denkentwicklung erfordert Interaktion mit Erwachsenen

# Sprechen und Rechnen lernt man mit Erwachsenen

Harper, L.V./Huie, K.S. *Child Development*, 1987

## 1064 Child Development

TABLE 8

NUMBER OF CHILDREN ABOVE OR BELOW MEDIAN IN TIME WITH ADULTS AND IN TIME INTERACTING WITH PEERS AS 4-YEAR-OLDS AND LATER ABOVE OR BELOW MEDIAN IN TOTAL READING ACHIEVEMENT SCORES AND IN TOTAL MATH ACHIEVEMENT SCORES AT THIRD GRADE

	High Adult	Low Adult	High Peer	Low Peer
High read .....	19	9	12	16
Low read .....	7*	15	14	8
High math .....	18*	8	14	12
Low math .....	8	16	12	12
	High Read	Low Read	High Math	Low Math
Low peer-low adult .....	5	5	4	6
High peer-high adult .....	8	4	9	3
Low peer-high adult .....	11*	3	9	5
High peer-low adult .....	4	10	4	10

\*  $\chi^2$ ,  $p < .05$ .

## Probleme der Kollektiverziehung

---

- 4. Individuelle Unterschiede der Kinder bezüglich Eignung für Gruppe
- 5. Kollektive und Aggression

## Probleme der Kollektiverziehung

---

- 1. Die Herstellung von Bindung ist erschwert
- 2. Das kleine Kind ist ein Cliquenwesen
- 3. Sprach- und Denkentwicklung erfordert Interaktion mit Erwachsenen
- 4. Individuelle Unterschiede der Kinder bezüglich Eignung für Gruppe
- 5. Kollektive und Aggression

# Problem 2: Die Erziehungskrise heute

---

# Warum gibt es eine Erziehungskrise?

---

- 1. Die ***Kinder ändern sich nicht***, aber die Kindheit, die Einstellungen und erzieherischen Verhaltensweisen der Erwachsenen.
- 2. Es gibt einen ***Überlieferungsbruch*** in der Erziehung und ***falsche Informationen*** über Erziehung.
- 3. Auf welche Welt wollen wir die Kinder vorbereiten? Alle sind ***unsicher*** darüber, was zukünftig gebraucht wird.
- 4. Die Verkollektivierung der Erziehung löst vielleicht die Betreuungsprobleme, produziert aber ***neue Probleme***.
- 5. Die Erziehung dient heute dem ***Wettbewerb*** aller gegen alle - eine Funktion, die Erziehung und ihre Folgen ***pervertiert***.

# Problem 3: Der laute Ruf nach besserer Bildung

---

# Warum gibt es eine“neue“ Bildungsdiskussion im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder?

---

- Vermeintliche wirtschaftliche Gründe (*internationale Konkurrenzfähigkeit*) Fehlinterpretation von PISA und IGLU
- Eltern wollen ihre Kinder nicht nur betreut wissen, sondern sie sollen natürlich optimal gefördert werden (*Reaktion auf Versorgungspriorität*)
- Die „offene Arbeit“ incl. Gruppenauflösung hat angeblich zu unhaltbaren Zuständen geführt. Mit der Bildungsdiskussion kommt die offene Arbeit unberechtigterweise auf die Anklagebank (*Reaktion auf offene Arbeit*)
- *Finanzielle Interessen der Verlage und Autoren*

## Welche Kritik bringt die Bildungsdiskussion für anlaß- und situationsorientiertes Arbeiten?

---

- 1. Es könnte zufällig ein wichtiger Anregungsbereich übergangen werden (*praktische Unterlassung*)
- 2. Es könnte absichtlich ein wichtiger Anregungsbereich unterdrückt werden (z.B. Kulturtechniken, nicht Sichtbares) (*ideologische Unterlassung*)
- 3. Es könnte sein, daß sich Kinder auch für außerhalb von Anlässen/Situationen liegende Thematiken interessieren. (*theoretische Unterlassung*)

„Wir lassen uns nicht entmutigen und tun  
unser Bestes“

---

# Gliederung

---

1. Grundprobleme der Tagesstättenarbeit mit kleinen Kindern
2. Wir bemühen uns um Lösungen
  1. Geschickte Gruppenführung
  2. Kernpunkte der Erziehung
  3. Ganzheitliche Anregung
3. Die Praxis - Was ist möglich?

# Drei unabhängige Fähigkeiten für die erfolgreich Tagesstättenarbeit

---

- Fähigkeit zur **Gruppenführung** (group management,, entrainment - Mc Grath, Kompensation der Nachteile der großen Zahl, Organisation von Entwicklungsprozessen bei vielen)
- Fähigkeit zur **Beeinflussung der Kinder** (veranlassen, überzeugen, erziehen, verändern, zur Selbststeuerung anregen etc.)
- Fähigkeit zum **Anregen der Kinder** (Kenntnisse haben und vermitteln können, Gespräche mit Kindern führen können, Lerngelegenheiten und Material herstellen können, kindorientiert arbeiten können)

# Lösung 1: Geschickte Gruppenführung

---

# Gruppenführung

---

„vergrößert oder verkleinert man planmäßig Gruppen, so gelingt es einigen beobachteten Menschen, auch noch große Gruppen glänzend zu steuern, während andere, die kleinere Gruppen relativ geschickt lenken können, bei größeren Gruppen versagen“

***Winnefeld, 1948, 143***

„begnadete Einzelerzieher versagen als Klassenlehrer“

***Kerschensteiner, 1921***

# Viele Wege führen zur psychologischen Verkleinerung der Gruppen ...(1)

---

- Wir nehmen nur Kinder, die in Gruppen keine Schwierigkeiten machen und sich leichter führen lassen (*Zusammensetzung*)
- Den Kindern muß durch uns oder die Eltern beigebracht werden, sich in der Gruppe leichter einzufügen (*Regeln*)
- Wir müssen die familiären und gesellschaftlichen Ursachen, die die Kinder schwierig machen, beseitigen (*Ursachen*)
- Die Kindergartenarbeit muß so attraktiv sein, daß die Kinder begeistert dabei sind und deshalb leichter zu ertragen sind (*Attraktivität*)

## Viele Wege führen zur psychologischen Verkleinerung von Gruppen ...(2)

---

- Die Erzieherinnen müssen ihre Fähigkeiten zum Umgang mit Gruppen verbessern (*Gruppensteuerung*)
- Ältere Kinder, aber auch gleich alte Kinder untereinander müssen mithelfen, die Größe der Gruppe zu ertragen, z.B. durch Beschäftigung miteinander (*Miterziehung*)
- Die Kinder beschäftigen sich selbst (*Selbsterziehung*)
- Durch innere Differenzierung und Individualisierung wird jedeR nach seinen/ihren Fähigkeiten beschäftigt, weshalb die Gruppengröße leichter zu ertragen ist (*Differenzierung*)

## Viele Wege führen zur psychologischen Verkleinerung der Gruppe (3)

---

- Wir flexibilisieren die Aufenthaltszeiten, so daß nie die gesamte Gruppe da ist (*zeitliche Streckung*)
- Wir erhöhen die Menge und Vielfalt des Beschäftigungsmaterials und hoffen, daß für jeden etwas passendes dabei ist (*Materialsteuerung*)
- Wir senken die pädagogischen Ansprüche, so daß Gruppen leichter zu steuern sind (*Anspruchsreduzierung*)
- Wir weichen unnötigen Konflikten und Widerständen aus (*Ausweichen*)

# Lösung 2: Kernpunkte der Erziehung

---

# Entwicklungsmodell

---

- 1. Kinder sind **sowohl** zur selbständigen Erkundung der Umwelt **als auch** auf das Lernen durch Bezugspersonen und andere programmiert
- 2. Sie lernen deshalb selbständig **und** durch Anleitung/Anregung von Bezugspersonen und Gleichaltrige
- 3. Manche Fakten, Probleme, Denkweisen kann das Kind nicht durch selbständiges Lernen oder durch Gleichaltrige erlernen
- 4. Fremdgesteuerte Lern- und Bildungsprozesse sind deshalb genauso normal wie selbstgesteuerte
- 5. Ziel von Entwicklung, Lernen, Förderung und Bildung ist der Erwerb eines realistischen Umwelt- und Selbstbildes und entsprechend wirksamen Handlungsstrategien

# Kernpunkte der Erziehung

---

- **Erziehung richtig einordnen**
  - 1. Erziehung braucht Zeit
  - 2. Erziehung ist nicht nur Erziehung
  - 3. Erziehung erreicht nicht alles
- **Erziehung ist Beziehung**
  - 4. Kinder und Jugendliche haben Bedürfnisse, die befriedigt werden müssen
  - 5. Kinder und Jugendliche brauchen Bezugspersonen und Bindung
  - 6. Kinder und Jugendliche brauchen Akzeptanz, Empathie, Kongruenz
- **Erziehung ist Hilfe zur Lebensbewältigung**
  - 7. Kinder und Jugendliche benötigen ein realistisches Selbst- und Weltbild
  - 8. Kinder und Jugendliche lernen auf verschiedenen Wegen
  - 9. Kinder und Jugendliche brauchen bei der Lebensbewältigung Hilfe

# Erziehung richtig einordnen

---

- 1. *Erziehung braucht Zeit* (Organisation des Alltags in der Familie - Verhinderung von Schlüsselkindern - psychologische Verringerung der Gruppengröße in Tageseinrichtung und Schule - Kollektivierung reduzieren)
- 2. *Erziehung ist nicht nur Erziehung* (räumliche Umgebung, Material, gemeinsame Erfahrungen mit den Erziehungspersonen, Vermehrung der nichtpädagogischen Interaktionen, funktionale und heimliche Erziehung)
- 3. *Erziehung erreicht nicht alles* (Sisyphosmentalität, Schicksalsakzeptanz, Grenzen der Erziehung, Erziehung als Wahrscheinlichkeit, Erziehung als existentielle Herausforderung)

# Erziehung ist Beziehung

---

- 4. Kinder und Jugendliche haben Bedürfnisse, die befriedigt werden müssen (Mangelmotive wie Geltungs- und Zugehörigkeitsbedürfnisse müssen vor Entfaltungsmotiven wie Wissens- und Selbstverwirklichungsmotiven befriedigt werden)

# Bedürfnishierarchie

*(nach Maslow)*

---

- 1. **Physische Bedürfnisse:** Überlebensbedürfnis, Sicherheitsbedürfnis
- 2. **Soziale Bedürfnisse:** Zugehörigkeitsbedürfnis, Geltungsbedürfnis
- 3. **Leistungsbedürfnisse:** Wissens- und Verständnisbedürfnis, Könnensbedürfnis
- 4. **Ästhetische Bedürfnisse**
- 5. **Selbstverwirklichung**

# Erziehung ist Beziehung

---

- 4. Kinder und Jugendliche haben Bedürfnisse, die befriedigt werden müssen (Mangelmotive wie Geltungs- und Zugehörigkeitsbedürfnisse müssen vor Entfaltungsmotiven wie Wissens- und Selbstverwirklichungsmotiven befriedigt werden)
- 5. Kinder und Jugendliche brauchen Bezugspersonen und Bindung (prompte und lebensalterliche Angemessenheit der Reaktion auf Bedürfnisse und Probleme)

# Die Grundlage: Bindung schaffen

(Bindungstheorie: Bowlby, Ainsworth, Spangler & Zimmermann, Grossmann, Klaus und Karin)

---

- Eine sichere Bindung stellt sich dann ein, wenn die Bedürfnisse prompt und angemessen beantwortet werden
- Aus einer sicheren Bindung erfolgt eine Loslösung (*Selbständigkeit*)
- Zwischenstufe: die Satellitenbeziehung
- Die Herstellung von sicherer Anfangsbindung ist wichtig für erfolgreiches Lernen

# Erziehung ist Beziehung

---

- 4. Kinder und Jugendliche haben Bedürfnisse, die befriedigt werden müssen (Mangelmotive wie Geltungs- und Zugehörigkeitsbedürfnisse müssen vor Entfaltungsmotiven wie Wissens- und Selbstverwirklichungsmotiven befriedigt werden)
- 5. Kinder und Jugendliche brauchen Bezugspersonen und Bindung (prompte und lebensalterliche Angemessenheit der Reaktion auf Bedürfnisse und Probleme)
- 6. Kinder und Jugendliche brauchen Akzeptanz, Empathie und Kongruenz ( Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Verständnis sowie echte, fassadenfreie Persönlichkeiten, Vorbilder, Reversibilität)

Der alltägliche Umgang: Akzeptanz, Empathie, Kongruenz

# Begegnung von Mensch zu Mensch

---

*(Carl Rogers - Lernen in Freiheit; Tausch/Tausch -  
Erziehungspsychologie)*

- 1. **Akzeptanz** = Achtung, Wärme, Rücksichtnahme
- 2. **Empathie** = nicht wertendes, einführendes Verstehen
- 3. **Kongruenz** =Echtheit, Fehlen von Fassadenhaftigkeit

# Erziehung ist Beziehung

---

- 4. Kinder und Jugendliche haben Bedürfnisse, die befriedigt werden müssen (Mangelmotive wie Geltungs- und Zugehörigkeitsbedürfnisse müssen vor Entfaltungsmotiven wie Wissens- und Selbstverwirklichungsmotiven befriedigt werden)
- 5. Kinder und Jugendliche brauchen Bezugspersonen und Bindung (prompte und lebensalterliche Angemessenheit der Reaktion auf Bedürfnisse und Probleme)
- 6. Kinder und Jugendliche brauchen Akzeptanz, Empathie und Kongruenz ( Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Verständnis sowie echte, fassadenfreie Persönlichkeiten, Vorbilder, Reversibilität)

# Erziehung ist Hilfe zur Lebensbewältigung

---

- 7. *Kinder und Jugendliche benötigen ein realistisches Selbst- und Weltbild* (eigene Fähigkeiten richtig einschätzen können, die Umwelt, die soziale Umgebung angemessen verstehen erzeugt Handlungsfähigkeit, Vermeidung von Illusionierung und Desillusionierung)
- 8. *Kinder und Jugendliche lernen auf verschiedenen Wegen* (durch selbständige Auseinandersetzung mit Umwelt, durch Anleitung und Belehrung, durch Information, durch Herausforderung und Zielsetzung, durch Entwicklungsaufgaben, durch Bindung geschieht lernen)

# Die Methoden der Überzeugung

(nach Robert Cialdini, 1998)

---

- 1. **Mit anderen im Ausgleich leben wollen:** es ist mir unangenehm, auf Kosten anderer zu leben, wer mir was gibt, dem gebe ich zurück
- 2. **Verpflichtungen einhalten:** wer A sagt, muß auch B sagen, wenn ich etwas versprochen habe, halte ich mich daran
- 3. **Tun, was sich bewährt hat:** alle tun es, alle haben es, es hat großen Erfolg, es gibt tolle Vorbilder, deswegen tue ich es auch
- 4. **Sympathischen Menschen folgen:** war attraktiv, hat mich gelobt, war kooperationsbereit, deswegen tue ich es auch
- 5. **Kompetenten Ratgebern folgen:** besaß fachliche Autorität, wußte genau Bescheid, hat alles richtig vorhergesagt, deswegen tue ich es

# Erziehung ist Hilfe zur Lebensbewältigung

---

- 7. *Kinder und Jugendliche benötigen ein realistisches Selbst- und Weltbild* (eigene Fähigkeiten richtig einschätzen können, die Umwelt, die soziale Umgebung angemessen verstehen erzeugt Handlungsfähigkeit, Vermeidung von Illusionierung und Desillusionierung)
- 8. *Kinder und Jugendliche lernen auf verschiedenen Wegen* (durch selbständige Auseinandersetzung mit Umwelt, durch Anleitung und Belehrung, durch Information, durch Herausforderung und Zielsetzung, durch Entwicklungsaufgaben, durch Bindung geschieht lernen)
- 9. *Kinder und Jugendliche brauchen bei der Lebensbewältigung Hilfe* (die Selbständigkeit kann problematische Folgen haben, Gruppen sind oft ein Entwicklungsrisiko, Probehandlungen laufen schief, Schicksalsschläge müssen überwunden werden)

# Lösung 3: Ganzheitliche Anregung

---

# Gesicherte Effekte früher Beschulung\*

\*Westchester Institute for Human Services, 2004, Marcon 2002

---

1. Frühe Beschulung hat im Schnitt einen leicht negativen Effekt auf die weitere Leistungskarriere
2. Die Lernmethode der Wahl für kleine Kinder ist der Situationsansatz ( Synonyme: *child initiated, developmentally appropriate, in den Alltag integrierte Lerngelegenheiten*) keinesfalls ein schulähnliches, strukturiertes und geplantes Lernen

# Ähnliche Begriffe

---

- Child initiated (Initiativen gehen vom Kinde aus)
- Kindorientierte Pädagogik
- Developmentally appropriate Education (entwicklungsangemessenes Lernen)
- Didaktisierung der Situation
- Situationsansatz
- Integrierte Lerngelegenheiten

---

Mit den gescheiterten Methoden  
der Vergangenheit die Zukunft  
gestalten

# Kennzeichen guter Tagesstätten

Pierrehumbert et.al.(2002), International Journal of Behavioral Development, 385 - 396

Kennzeichen	Engl.Ausdruck	Beispiel
Erreichbarkeit	availability	Erzieherin auch erreichbar, wenn sie beschäftigt ist
Anregung	stimulation	Das Kind ist meist beschäftigt
Festigkeit	firmness	Die Erzieherin ist konsequent
Warmherzigkeit	warmth	Die Erzieherin geht positiv und warmherzig mit dem Kind um
Autonomie	autonomy	Die Erzieherin respektiert Bedürfnisse des Kindes
Leistungsanregung	achievement	Es sind Lerngelegenheiten vorhanden
Gute Organisation	organisation	Spielgelände ist sicher

# Quellen von Anlässen zum Lernen

---

- **Ich-Anlässe:** - ich habe eine Idee, ein Problem
- **Peer-Anlässe :** - ein anderes Kind hat eine Idee, ein Problem
- **Gruppen-Anlässe:** - weil wir so viele sind, gibt es Konflikte und Probleme
- **Material-Anlässe:** - das Material, Spielzeug, die sächliche Umgebung provoziert Anregungen
- **Eltern-Anlässe:** - Eltern und ihre Lebenswelt bieten Anregungen
- **Erzieherinnen/Lehrerinnen-Anlässe:** -sie geben Impulse, die zum Lernen anregen
- **Didaktische Anlässe:** - wir haben ein Curriculum, das uns von Zeit zu Zeit nach Plan mit Anregungen versorgt

# Sind diese Regeln heute wieder nötig?

---

- Beantworten Sie alle Fragen eines Kindes - Sage nie „Dafür bist Du noch zu klein!“ Wissen schadet nicht.
- Es ist nicht schlimm, wenn Lernanlässe von der Erzieherin vorgegeben werden. Vor allem, wenn Kinder Langeweile haben.
- Störe nie ein fruchtbares und begeistertes Spiel der Kinder - so können Kinder auch lernen.
- „Lernen lernen“ - lernt man durch Vormachen- nachmachen. Machen Sie Ihr „inneres Sprechen“ für die Kinder hörbar.
- Wenn Kinder überfordert sind, merkt man das sofort - aber bis dahin ist oft ein langer Weg. Unterforderung ist auch schlimm.

# Gliederung

---

1. Grundprobleme der Tagesstättenarbeit mit kleinen Kindern
2. Wir bemühen uns um Lösungen
  1. Geschickte Gruppenführung
  2. Kernpunkte der Erziehung
  3. Ganzheitliche Anregung
3. Die Praxis - Was ist möglich?

# Was habe ich gelernt...(1)

---

## 1. Bestätigungen

1. Die Eltern sind wichtig für die Bildung der Kinder, weil sie besser individualisieren können
2. In der Gruppe kann man sich nur schlecht um das einzelne Kind kümmern

## 2. Erinnerungen

1. Die Kinder sind netter, liebenswerter und schlauer als man denkt
2. Traditionelle Elemente der Kindergartenarbeit (Lieder, Spiele, Regeln, Projekte, Materialien, Tagesablauf) sind wichtiger als es in der öffentlichen und fachlichen Diskussion erscheint

# Was habe ich gelernt...(2)

---

## 3. Ausprobiert

1. Bildung in das Spiel einfügen (Didaktisierung der Situation) = *klappt*

# Lernen im Gesellschaftsspiel 1



# Lernen im Gesellschaftsspiel 2



# Was habe ich gelernt...(2)

---

## 3. Ausprobiert

1. Bildung in das Spiel einfügen (Didaktisierung der Situation) = *klappt*
2. Arbeitsblätter und Experimente = *klappt nicht*

# Experiment 1

---



# Experiment 2



# Was habe ich gelernt...(2)

---

## 3. Ausprobiert

1. Bildung in das Spiel einfügen (Didaktisierung der Situation) = *klappt*
2. Arbeitsblätter und Experimente = *klappt nicht*

## 4. Erkennt

1. Eigenständige Art der Arbeit des Kindergartens muß erhalten bleiben - gegen eine Verschulung des Elementarbereichs
2. Die Gruppenorganisation ist das Wichtigste - und davon redet niemand

Was ist die eigenständige Arbeit des  
Elementarbereichs?

---

# Kinder brauchen...

---

- 1. ***In der sächlichen Umwelt:*** geeignete Räume und Plätze, vielfältige materielle Anregungen und Erfahrungen, räumliche Vertrautheit und Geborgenheit
- 2. ***In der sozialen Umwelt:*** soziale Vertrautheit und Geborgenheit, Umgang mit Gleichaltrigen, etwas Älteren und etwas Jüngeren
- 3. ***In der pädagogischen Umwelt:*** Anleitung, Belehrung, Anregung und Förderung durch Erwachsene, Selbsttätigkeit, Hilfe bei Problemen und in Notsituationen, klare Regeln für das Verhalten

## Raum und Material - alte und neue Impulse

---

- Verkehrsflächen, Außenanlagen und Nahraum für die Arbeit nutzen, Räume unterteilen, private Plätze zulassen, Vielgestaltigkeit und Verschiedenartigkeit des Materialangebotes erhöhen  
***(Bildungsmaterialien)***, Materialmenge erhöhen, Attraktivitätssteigerung von Material und Räumen überlegen

## Soziale Beziehungen - alte und neue Impulse

---

- Bildung von Freundschaften und Kleinstgruppen fördern, Gruppenzusammensetzung optimieren und flexibilisieren, Eltern- und Laienmitarbeit fördern, gelegentliche Gesamtgruppenaktivitäten durchführen, ***direkte Interaktionen Kind-Erwachsene vermehren***, Beziehungsarbeit leisten

## Pädagogische Umwelt - alte und neue Impulse

---

- Alltagsorientierung und Situationsbezug, Individualisierung, ***Bildungsimpulse in Mini-Projekten vermitteln***, auf Vorrat planen, angemessen helfen und anregen, Regeln einhalten, Eigenheiten akzeptieren und Passendes suchen, stärkenorientierte Förderung, Fortschritte dokumentieren

Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit und viel Erfolg bei der  
Arbeit!

---